

Der Berufsverband für erotische und sexuelle Dienstleistungen ist ein ehrenamtlich geführter Verein von und für Sexarbeiter\*Innen. Zu den Verbandszielen zählen die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Sexarbeit, sowie die Entstigmatisierung von in der Sexarbeit tätigen Menschen. Mit über 700 Mitgliedern bildet der 2013 gegründete BesD e.V. den größten Sexworker-Verbund dieser Art in Europa.



BesD Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen e.V.  
Köpenicker Straße 187/188 - 10997 Berlin

### Presseinformation

Köpenicker Straße 187/188  
10997 Berlin

[berufsverband-sexarbeit.de](mailto:berufsverband-sexarbeit.de)

Ihr Ansprechpartner:

Kolja-André Nolte  
Pressesprecher

+49 1577 7555040  
[kolja.nolte@besd-ev.de](mailto:kolja.nolte@besd-ev.de)

11. Juni 2024

## Alternative Fakten: Wie Sexkaufgegner\*innen mit Gerüchten Stimmung gegen Prostitution machen

**Mit der Warnung vor Zwangsprostitution im Rahmen der Europameisterschaft 2024 wird eine der erfolgreichsten Falschmeldungen zum Thema Sexarbeit aufgewärmt. Fußballtourismus wird mit sexueller Ausbeutung von Frauen verknüpft - obwohl erneut jegliche Nachweise für einen Zusammenhang fehlen.**

Gebetsmühlenartig sprechen Sexkaufgegner\*innen in den Medien immer wieder von "neunzig Prozent Zwangsprostituierten" oder behaupten, dass "9 von 10 Frauen" nicht "freiwillig" der Sexarbeit nachgehen. Und das, obwohl weder belastbare Zahlen zur Anzahl der in Deutschland der Sexarbeit nachgehenden Personen existieren, noch Dunkelfeldstudien zum Straftatbestand der Zwangsprostitution.

Sexarbeitende und andere in der Branche tätige Menschen werden wiederholt von Sexkaufgegner\*innen diffamiert und verleumdet - wie zuletzt die Verurteilung im Fall Leni Breymaier versus Bordellbetreiber John Heer von 28.03.2024 gezeigt hat.

Können Behauptungen, wenn sie nur oft genug in den Medien wiederholt werden, zu Wahrheiten werden? Wenn es um die Prostitutionsdebatte in Deutschland geht, ist die Antwort: leider ja.

## Ein Gerücht nimmt seinen Lauf: Fußball-EM 2024 wärmt alte Falschmeldungen auf

„Während der Fußball-Europameisterschaft in Deutschland ist mit einer Zunahme von Zwangsprostitution zu rechnen“ – so zitiert die Evangelische Nachrichtenagentur IDEA den „Bundesverband Nordisches Modell“ [am 23. April 2024](#).

[Am 31. Mai](#) ruft ein Text in der Berliner Zeitung dazu auf, im Rahmen der EM "das Schweigekartell zu zerschlagen" und „Freier anzuzeigen“.

[Am 8. Juni](#) postet der 1,6 Millionen starke Instagram-Account des ZDF eine Meldung, die über 15.000 Likes erhält: Darin wird die SPD-Familienpolitikerin Leni Breymaier zitiert, die von "noch

BesD Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen e.V.  
Köpenicker Straße 187/188 - 10997 Berlin  
Registriert unter VR 33102 B beim Amtsgericht Charlottenburg, Berlin, Deutschland.  
Vertreten durch den Vorstand (jeweils alleinvertretungsbefugt)

Bankverbindung/Spenden  
Kontoinhaber: BesD e.V.  
IBAN: DE49 1005 0000 0190 2908 62  
BIC: BELADEBEXXX - Landesbank Berlin - Berliner Sparkassen

mehr Zwangsprostitution“ aufgrund der EM sowie “Benutzung von Frauen” und dem “Kaufen von Frauen in Deutschland” spricht.

Ebenfalls zitiert wird Unionsfraktionsvize Dorothee Bär mit der Behauptung, dass “Frauen dafür zu tausenden aus den ärmsten Ländern an die Austragungsorte in Deutschland” gebracht werden. Auch sie spricht davon, “Frauen zur Benutzung auszuwählen”.

## Die angeblichen 40.000 Opfer der Fußball-WM 2005

2005 war es die WM, zu der vorgeblich “30.000 bis 40.000 Zwangsprostituierten“ nach Deutschland geschleust werden sollten, um dort „den Fans zu Diensten zu sein“. Für deutsche und internationale Medien war das Thema ein gefundenes Fressen. Selbst in den USA schrieb man über die „Frauen und Kinder die nach Deutschland gebracht werden (...) (für) käuflichen Sex in Mega-Bordells, Verrichtungsboxen ... sowie großen Untergrund-Netzwerken, die in Deutschland existieren“.

Fakt ist: Weder vor noch nach der Weltmeisterschaft 2005 fand eine nennenswerte Zunahme von Menschenhandel in Deutschland statt. Die „40.000 Opfer“ gab es schlicht nicht.

Sexarbeiterin Undine de Rivière erinnert sich an die WM-Zeit und die Zeitungsmeldungen noch allzu gut: “Ich saß damals mit Kolleginnen im Bordell und wir warteten auf die angekündigten Massen an Sextouristen. Leider mussten wir am Ende der WM die Bilanz ziehen, dass der Ansturm völlig ausgeblieben war.”

Der Deutschlandfunk rekonstruierte 10 Jahre später (!) [die Verbreitung des Gerüchts](#). Die Spur führte zu einer kleinen Pressekonferenz und spekulativen Aussagen der früheren Bremer Landesbeauftragten Ulrike Hauffe, die von der dpa übernommen wurden. Recherchiert man Aussagen Hauffes rund um das Thema Sexarbeit, wird klar, dass sie zu jenem Personenkreis gehört, in dem der Unterschied zwischen Prostitution und Zwangsprostitution als reine Spitzfindigkeit gilt. Sie hatte die Zahlen wiederum angeblich von einer Arbeitsgruppe, die diese angeblich vom BKA hatte, wo das dementiert wird. Das erste Mal explizit von „40.000 Zwangsprostituierten“ schrieb dann die radikal sexarbeits-feindliche Zeitschrift EMMA im Dezember 2005.

[Aus dem Artikel des Deutschlandfunk](#): „Jeder der Beteiligten strickt ein bisschen am Gerücht mit: Erst heißt es, durch die WM würde Prostitution zunehmen – was durchaus sein kann. Dann taucht eine vage Zahl auf. Sie wird immer weitergereicht, irgendwann wird sie konkret: 40.000. Dann werden aus den freiwilligen Sex-Arbeitern Zwangsprostituierte. Man biegt sich die Wirklichkeit zurecht, damit sie sich zu einem sinnvollen Gesamtbild zusammensetzt.“